

Mexiko

Offensive gegen die Basisgemeinden

Der Erzbischof von Mexiko bringt Adveniat ins Zwielficht

Im Namen der mexikanischen Bischofskonferenz und „im Namen unserer Armen“ bedankte sich Kardinal Ernesto Corripio Ahumada, Erzbischof von Mexiko, im Februar 1982 bei den deutschen Bischöfen für die „Materielle Hilfe“ von *Adveniat* und die „Solidarität“ der deutschen Katholiken. In einer längeren Rede am 28. Februar in Essen stellte er die pastorale Situation Lateinamerikas dar und beschrieb die Arbeit der Basisgemeinden, „die durch eine Konfrontation der Realität, in der sie leben, mit dem Wort Gottes christliche Lösungen für ihre Probleme suchen“, die auch „soziale, ökonomische, politische, moralische“ Aspekte haben. „Wir Bischöfe“, so Corripio weiter, „haben eine Option für die Armen getroffen“.

Diese progressiven Äußerungen haben hier in Mexiko in weiten Teilen der Kirche Überraschung, ja sogar Verärgerung hervorgerufen, denn gerade Ereignisse im Oktober dieses Jahres zeigen den Kardinal von einer ganz anderen Seite: Auf seine Anordnung hin mußten Priester des Klaretianerordens, die seit 17 Jahren in einem Armenviertel arbeiten, innerhalb von sieben Tagen ihre Pfarrei „Maria Reina“ verlassen. Entgegen einer früheren Zusage des zuständigen Weihbischofs Francisco Maria Aguilera wurde die Pfarrei in drei Teile geteilt und an drei als konservativ eingestufte Pfarrer vergeben.

Der Hintergrund ist offenbar folgender: Durch das ungeheure Anwachsen von Mexiko-Stadt wurde dieses Elendsviertel, das zwischen sehr begehrten Wohngebieten liegt, interessant für Bodenspekulanten, die die Grundstücke an Reiche weiterverkaufen wollen, die dort ihre Villen bauen. So gab es immer wieder Versuche, die bisherigen Bewohner von ihrem Gebiet und aus ihren Häusern zu vertreiben. Die Klaretianer haben mutig und bestimmt, entsprechend ihrer „Option für die Armen“ dagegen Stellung genommen, unterstützt von den Basisgemeinden und Kooperativen ihrer lebendigen Pfarrei. Nun sind sie selbst vertrieben worden: von ihrem Erzbischof! Die Weiterarbeit der Basisgemeinden und der Kooperativen ist durch die Teilung der Pfarrei und die nun fehlende Unterstützung durch die Kirche erheblich erschwert.

Doch das ist kein Einzelfall: Schon seit zwei Jahren wurde die Arbeit des kirchlich anerkannten nationalen Koordinators der

mexikanischen Basisgemeinden, P. Arnaldo Zenteno SJ, so erschwert, daß er jetzt aufgab. Eine andere Gruppe, ebenfalls Jesuiten, die in Netzahualcoyotl arbeiten — mit drei Millionen Einwohnern eines der größten Elendsvierteln der Welt — wurden vor einem halben Jahr „versetzt“. Einem deutschstämmigen Priester aus den USA, Friedrich Loos, der ebenfalls seit vielen Jahren mit Basisgemeinden in Elendsvierteln arbeitet, entzog Corripio im Januar die Erlaubnis, als Priester in Mexiko-Stadt, seiner Diözese tätig zu sein. Das war das dritte Mal innerhalb von drei Jahren, daß er versetzt wurde. Besonders schmerzlich für ihn, daß er erst nach sieben Monaten offiziell informiert wurde, nachdem er schon „hintenherum“ von seiner „Entlassung“ erfahren hatte. Auch die übrigen Betroffenen erhielten nie eine offizielle Begründung für die restriktive Haltung des Kardinals. Der Wunsch nach klärenden Gesprächen wurde regelmäßig abgelehnt.

Als der Kardinal Anfang Oktober eine andere Pfarrei seiner Diözese besuchte und Betroffene aus der Gemeinde der Klaretianer mit ihm sprechen wollten, wurden sie von Anhängern des Kardinals und dem Pfarrer, die sich mit Schlagringen und Ketten ausgerüstet hatten, in der Kirche mit Schlägen empfangen. Der Kardinal verließ die Kirche im Schutz seiner Leibwache.

Zwei Wochen später erfuhren die Klaretianer aus der Presse, der zuständige Weihbischof Aguilera habe ihre Vertreibung damit begründet, daß sie „Marxisten“ seien. Die finanzielle Unterstützung durch *Adveniat* wird also offenbar nicht für die „Armen“ verwendet, wie man aus der Rede des mexikanischen Erzbischofs in Essen entnehmen könnte, sondern zum Aufbau einer erklärt konservativen und linientreuen Päpstlichen Universität (z. Z. werden 120 Studenten von 50 Professoren unterrichtet), die bisher schon Kosten von mehr als drei Millionen DM verursacht hat. Von den bisherigen Gesamtkosten (1,377 Millionen US-Dollar) sind ein Drittel mit deutschen Geldern beglichen worden, und zwar kamen von *Adveniat* 200 000 US-Dollars, von der Organisation „Kirche in Not“ ebenfalls 200 000,— US-Dollar und von den deutschen Diözesen 50 000 US-Dollar.

Insgesamt verstärkt sich der Eindruck daß es sich um eine mit Lopez Trujillo dem Sekretär von *Celam*, und dem *Opus Dei* abgestimmte Generaloffensive handelt gegen Basisgemeinden in Elendsvierteln und die Priester und Ordensleute, die mit ihnen arbeiten. Gegen Basisgemeinden, die in Puebla als „Freude und Hoffnung für die Kirche“ bezeichnet wurden. Von diesen Ereignissen her erhält ein Satz Corripios, den er ebenfalls in Essen aussprach, einen neuen Sinn: „Option für die Armen heißt nicht, die anzugreifen oder auszuschließen, die es nicht sind...“

Gerhard Kruij